

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 42.

Wiesbaden, den 28. November 1900.

15. Jahrgang

(Nachdruck verboten.)

Pflanzen die Obstbäume richtig!

Inmitten eines sehr reichen Obstsegen konnte man im Spätsommer die Wahrnehmung machen, daß so mancher Baum, der die Erwartungen seines Besitzers hätte erfüllen können, diesen nicht entsprochen hat.

Man darf angesichts unerfüllter Hoffnungen die Schuld nicht ausschließlich auf den Baum schieben, der vielleicht prächtig geblüht hatte, um später die Leistung schuldig zu bleiben.

Vor Allem: Ueberlasse Deine Bäume nicht ganz ausschließlich sich selbst! Handle vernünftig auch den Bäumen gegenüber und — der Lohn wird nicht ausbleiben! Denke niemals, für alle Fälle sei ein- und dasselbe Mittel gleich probat! Nur die Erfahrung läßt das Sachgemäße finden, deshalb darf man sich auch nicht davor scheuen, den Rath Dritter einzuholen.

Der Hauptfehler, der gemacht wird, ist die Wahl von Sorten, die weder für die Gegend im Allgemeinen, noch für den ausgetriebenen Boden im Besonderen passen.

Der Apfelbaum mit nicht sehr tiefgehenden Wurzeln gehört in einen Boden, der in seinen oberen Schichten nicht zu trocken ist, denn viele Sorten vermögen nur bei genügender Bodenfeuchtigkeit Ertrag zu bringen. Ich habe dies beispielsweise beim Ribston-Pepping, der zuerst zu wünschen übrig ließ, beobachtet. Sorten, wie „Kaiser Alexander“, befriedigen auch bei etwas trockenem, aber sonst genügend nahrungreichem Boden.

Tafelobst vermag volle Güte nur bei geschütztem Standort zu erlangen. Viele fehlen aber auch in dieser Beziehung und sind unzufrieden, wenn's in Bezug auf das feinere Obst, das höhere Preise erzielt, nicht nach Wunsch geht.

Das widerstandsfähigere Wirtschaftsobst wird von Vielen einfach hingenommen, als ob der Ertrag ganz „selbstverständlich“ wäre, nicht einmal die Baumscheibe wird flüchtig umgegraben, geschweige denn ein Düngguss zur rechten Zeit gegeben. Daß die Bäume genügend ausgeputzt werden müssen, wozu ja die Zeit nicht mangelt, das leuchtet so Manchem noch nicht ein.

Tiefgehendere Wurzeln als der Apfel hat der Birnbaum, mithin ist mehr tiefgründiger, in der Tiefe feuchter Boden auszuwählen. Sehr viele Birnen-Sorten tragen, wie z. B. die „Kistliche von Chornen“, nur, wenn der Boden unbedingt feucht und nahrungreich ist. Im Allgemeinen spielt bei der Birne auch der Standort eine Rolle; der besseren Sorten, die für ungekühlte oder hohe Lagen sich eignen, sind nicht sehr viele.

Die Gegend überhaupt ist an sich nicht gleichgültig. Es gibt Sorten, Äpfel und Birnen, die hier gedeihen, dort aber fast ohne Werth sind, weil das Aroma fehlt. Speziell eine Reihe von Birnen-Sorten vermag ihren Werth als Tafelobst nur in bestimmten, wärmer gelegenen Gegenden zu erlangen, mögen andere sich wieder für die verschiedensten Landestheile eignen.

Wie die Äpfel, so wurzeln auch Pflaumen und Zwetschen mehr in den oberen Schichten, nahrungreich, etwas feuchten Boden bevorzugend, ihrem Gedeihen ist sonnige, freie Lage sehr förderlich. Weniger Boden-Ansprüche stellt die Kirsche, wenn sie keinen Ertrag bringt, so ist die Schuld entweder die falsche Sortenwahl, oder die Armuth des Bodens an Kalk.

Was spät in ein Ertragniß tritt, pflanze man nicht erst an! Was nur in geschützter Lage gedeihen kann, pflanze nicht da, wo es nicht hinpaßt!

Die Ansprüche an die Wärmeverhältnisse des vorhergehenden Sommers sind hinsichtlich der Ausbildung der Fruchtknospen für die zukünftige Ertragszeit sehr verschieden.

Die dankbar tragenden, widerstandsfähigen Sorten sind diejenigen, die selbst in sehr ungünstigen Sommern neue Tragknospen bilden.

Im Gegensatz dazu giebt es Sorten, die nur nach besonders trockenen und warmen Sommern Blüthenknospen ansetzen.

Man hat also hier einen Maßstab für dankbar und undankbar tragende Sorten.

Trotzdem darf man nicht ruhen. Wie häufig vernichtet eine einzige Nacht alle Hoffnungen durch Auftreten der Nachfröste. Deshalb möglichst widerstandsfähige Sorten und — wenn doch empfindlichere, seine Sorten kultiviert werden sollen, die Sorge für genügenden Schutz nicht außer Acht lassen.

Versehen an günstigere Stellen kann sich nützlich erweisen, wenn die Sorte für den zuerst gewählten Standort oder Boden nicht paßt. Ist jedoch der Baum schon zu groß oder bringt er nur kleine, unbrauchbare Früchte, so sprosse man ihn mit werthvolleren, als tragbar erkannten Sorten um.

Dies nur einige wenige Winke; möchten sie auf guten Boden fallen, ihre Beherzigung kann nur nützen.

W. J.

Allerlei Praktisches.

Einwinterung der Gemüse. Ich möchte mit Erlauben, schreibt ein Leser des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg, Ihnen eine Art der Ueberwinterung für Sellerie anzuzeigen. Nothwendig ist eine Grube von der Größe, daß sie alle Knollen aufnimmt. Auf den Boden wird eine Schicht alte Knollen gelegt, mit den Blättern gegeneinander. Darauf eine dünne Schicht Erde; wieder eine Schicht Sellerie, Erde und so abwechselnd bis alle Knollen untergebracht sind; sollte es später hin und her frieren, so genügt eine Strobede. Auf diese Weise halten sich die Knollen sehr frisch, erfrieren nicht und man kann jederzeit daran kommen.

Das Schäumen der Milch bei der Entrahmung mittels Centrifugen tritt oft in so starkem Maße auf, daß dadurch allerhand Unannehmlichkeiten, wie Verlust an Rahm und erhebliche Störungen beim Centrifugieren zu Tage treten. Eine

Aufklärung über die Ursache des Schäumens ist wohl noch nicht gegeben worden, schon deshalb, weil das Auftreten ein ganz unregelmäßiges ist. Man hat wohl in letzter Zeit Beobachtungen gemacht und die Ursache des starken Schäumens im Säuregehalt der Milch oder in irgend einer abweichenden chemischen Zusammensetzung gesucht, aber es hat sich erwiesen, daß der Säuregrad der Rahm-Milch, als sie nur wenig schäumt, höher war, als an den Tagen, an denen das Schäumen mehr oder minder erheblich auftrat. Auch ist der Versuch gemacht worden, festzustellen, ob die Milch von Kühen, welche die Maul- und Klauenseuche durchgemacht, die Ursache des Schäumens der Milch sein könnte. Aber auch diese Vermuthung schlug fehl. Zuletzt trennte man die Früh- und Abendmilch, und man fand, daß die Frühmilch, welche am Abend entrahmt wurde, mehr Schaum aufwies, als die am nächsten Morgen entrahmte Abendmilch. Es scheint also eine bestimmte Zeit vor der Entrahmung vergehen zu müssen, denn es ist doch anzunehmen, daß die Beschaffenheit der beiden Milchsorten im kühwarmen Zustande gleich ist. Viele suchen auch die Schuld des Schäumens in dem Einfluß der Gräser während des Weidenganges der Kühe. Jedenfalls fehlt über diesen Punkt in der Landwirthschaft noch die richtige Aufklärung und es würde deshalb von großem Interesse sein, darüber nähere Aufschlüsse zu hören.

Anlage von Kartoffelmietten. Die beste Art der Aufbewahrung — die bei größeren Mengen von Kartoffeln auch nur in Frage kommen kann — ist, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, die in Mietten. Derartige Mietten werden am besten in einer Breite von 1½–2 Meter angelegt. Die Länge kann man beliebig ausdehnen. Nachdem die Kartoffeln pyramidenförmig 3–1 Meter hoch aufgeschichtet sind, werden dieselben mit einer 5 Ctm. hohen Strohschicht und einer ebenso hohen Erdschicht bedeckt. Es wird letztere nach nicht stärker gewölbt, um die nöthige Ausdünstung der Kartoffeln nicht zu verhindern. Nach ungefähr 14 Tagen verhärtet man die Erdschicht auf 15 Ctm. Bei eintretendem Frost wird über letztere eine 10 Ctm. starke Schicht von Kartoffelkraut gedeckt und über diese wieder eine Erdschicht von 15–20 Ctm. Herrscht strenge Kälte, so wird zum Schluß über das Ganze noch eine Schicht von Kartoffelkraut, langem Dinger oder Reisig gebreitet, um den Schnee auch auf den Ramm der Mietten festzuhalten. Das Anbringen von sog. Schornsteinen zur Abführung des Wasserdampfes ist nicht rathsam, da die kalte Luft eindringen kann. Auch verbietet sich der Wasserdampf in dem Schornstein und tropft schädigend auf die unterliegenden Knollen.

Für die ersten 2 Monate der Kälberaufzucht hat eine landwirthliche folgendes Verfahren eingeschlagen, das sich vollständig bewährt haben soll. Sie nahm die Kälber im Alter von drei Tagen von den Mutterthieren weg und wies ihnen einen besonderen Stall an. Gefüttert wurden sie mit verdünntem Hoyer- und Gerstenschleim, der auf folgende Art zubereitet wurde. Es wurden 2 Theile feines Hoyer- und 1 Theil dito Gerstenschleim wohl gemengt und durchgeseiht; davon kam auf jedes Kalb Morgens und Abends je ein Liter. Dieses Gemenge wurde mit Zusatz von 12 Liter Wasser auf je 1 Liter Substanz eine halbe Stunde lang durchgeseiht und auf milchwarmer Futtertemperatur abgekühlt. Nach Verlauf von 10 Tagen wurde ein Bündel weiches Heu in die Mitte des Stalles niedergelegt, an welchem die Kälber nach und nach zu fressen angingen. Als dienlich erschien nebstdem das Einstreuen einer Kleinigkeit der oben genannten Mehlmischung in einen kleinen Trog, woran die Kälber gelegentlich zu leden liebten. Auf diese Weise wurden sie, unter allmählicher Steigerung der Nahrungsmenge, bis zum Alter von zwei Monaten gefüttert.

Alle überfettete Hennen leiden nicht selten an Störungen des Eierleiters, die Eier klemmen sich ein und können nicht zu Tage gefördert werden. Man mag versuchen, reichlich 2 Theelöffel voll Olivenöl einzugeben und, falls das Öl nicht wirkt, mit reinem, eingeweichten Finger das Hinderniß im Eierleiter zu entfernen. In den meisten Fällen ist indeß das Gelingen sehr fraglich, daher es der kürzeste und einfachste Weg ist, solche Hennen zu schlachten.

Der zarte Keim in den Bruteiern ist auch unter den sitzenden Hennen nicht gänzlich frei von Gefahren. Geflügelzüchter wollen schon nachgewiesen haben, daß das Ueberflauben der Brutheime mit persischem Insektenpulver und anderen scharfen Mitteln das im Ei entstehende Junge getödtet hat.

Stickstoffhaltiger Kunstdünger. Beim Gebrauch von Chilisalpeter und schwefelsaurem Ammoniak kommt die Bodenbeschaffenheit besonders in Betracht, weil der erstere sich bei der Mischung mit dem Boden wenig verändert, während der letztere sich — besonders in kalkhaltigem Boden — in schwefelsauren und salpetersauren Kalk auflöst. Deshalb ist es zu empfehlen, schwefelsaures Ammoniak für kalkhaltigen Boden anzuwenden und zwar muß man es vollständig mit Erde bedecken, da bekanntlich Ammoniak nur wirkt, wenn es sich in salpetersauren Kalk verwandelt hat, was sich durch Feuchtigkeit vollzieht. Allein oder mit organischem Dünger gemischt, empfiehlt sich dieses Düngemittel besonders für kalkhaltigen Boden und für langsam wachsende Saat. Der Chilisalpeter löst sich schneller in der Erde, versichert aber bei feuchtem Wetter leichter in den Untergrund und ergiebt daher weit bessere Resultate bei natürlich trockenem, wenig kalkhaltigem Boden, auf dem er einfach, ohne mit Erde bedeckt zu sein, ausgestreut werden soll. Hierbei ist zu bemerken, daß durch Chilisalpeter eine reichere Ernte gewonnen wird, während durch schwefelsaures Ammoniak die feinste Qualität derselben zu erreichen ist.

Weintrester geben ein gutes Viehfutter, wenn sie auf folgende Art eingemacht werden. Man klopft sie feil in Stein- oder Holzkufen oder in bedeckte Gruben ein, in der Art, wie grünes Futter (Rübenblätter u. dergl.) konservirt wird.

Um den Luftzutritt zu verhindern, deckt man das Ganze dicht zu, am besten mit einer Gipschicht. Es ist zu empfehlen, die Trester mit Salz zu vermengen. Für Pferde und Maultiere genügen täglich 10–12 Kilo Trester mit etwas Kleie gemischt; Ochsen giebt man 20–25 Kilo mit Oelfuchen oder Kleie, den Schafen 5–6 Kilo und den Schweinen 5–10 Kilo. Die Traubenkerne sind für Hühner sehr gut und verhindern durchaus nicht das Eierlegen, wie oft behauptet wird.

Ritt für Ofen- und Herdplatten. Man erhält diesen, indem man fein pulverisirtes Eisen, welches man bei jedem Druckguß findet, mit starkem Wasserglas zu einem Brei vermischt. Mit diesem Brei verstreicht man die Fugen und je stärker dann das Feuer in dem Ofen oder auf den Herden, wo dieser Ritt angewendet ist, unterhalten wird, desto mehr verschmilzt der Ritt mit den rissigen Eisentheilen.

Wildsuppe von Reh, Hasen etc. Die Gerippe und Abfälle von Reh- und Hasenbraten werden Tags vor Gebrauch zerhackt; mit entsprechender Menge kaltem Wasser ins Kochen gebracht, verschäumt, gesalzen, reichlich Wurzelwerk, 2 Nelken, einige Pfefferkörner, und langsam mehrere Stunden gekocht. Hat man der Portionen wegen, auf welche man Rücksicht zu nehmen hat, viel Wasser auf die Knochen gefüllt, so ist es rathsam, noch vorrätigen Saucesfond oder einige Löffel Jäs mit durchgeseiht zu lassen. 15 Minuten vor Gebrauch der Brühe durchgeseiht, rein abgeseiht. Von einigen Löffeln Mehl und Butter eine braune Mehlschwitze bereitet, mit der Wildbrühe aufgekocht, noch 10 bis 20 Minuten gekocht, 1 Eßlöffel voll Madeira oder Sherry zugefügt, mit 1 bis 2 Eigelb legirt, angerichtet. Dazu geröstete Semmelbröckchen.

Englische Biskuits. 50 Gramm frische Butter schaumig rühren, 125 Gramm Zucker, 2 Eier, 1 Päckchen Vanillin, 5 Gramm Natron und 3 Gramm Weinstein darunter und nochmals rühren, dann 5–6 Eßlöffel Rahm und zuletzt 400 bis 450 Gramm Mehl dazu geben und über Nacht ruhen lassen. Am nächsten Tag rollt man einhalb-Centimeter starke Platten aus, beladet ein Reibeisen darauf, sticht beliebige Formchen aus und bäckt sie in mäßiger Hitze.

BrantSeidenstoffe

in unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißer, schwarzer und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Exportpreisen, metes- und robenweisse an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-scheine. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp-Preisporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co. Zürich (Schweiz).
Regl. Hoflieferanten. 2702

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsbörse der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden an Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 26. November, Nachmittags 12½ Uhr. Per 100 Kilo gute marktsfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, bester 16.10 bis 16.20, Roggen, bester 14.50 bis 14.60, Gerste, Ried und Pölzer (neuer) 16. bis 16.25, Metzerger 16. bis 16.25, Hafer, bester 16. bis 16.25, (feine Sorten bis zu 14.75) 16. bis 14.75, Klops. bester, nominell 20. bis 22. — Heu und Stroh Notirung vom 23. Nov. Heu (neues) 7.60 bis 8.80 M., Roggenstroh (Rangstroh) 5.80 bis 6.60 M.

* Diez, 23. Nov. Weizen 15.95 bis 17. — Roggen 14.66 bis —, Gerste 18.84 bis —, Hafer 12.60 bis 13.40, Klops 17. — bis —.

* Mannheim, 26. Nov. Künftliche Notirung der dortigen Börsen (eigene Depesche). Weizen, pölzer 17.25 bis —, M., Roggen, pölzer 16. bis 16.25 M., Gerste, pölzer 16. bis 16.75 M., Hafer, badischer 13.75 bis 14.75 M., Klops 31. — bis — M.

Obdurdurchschnittspreise erscheinen erst wieder im Sommer.

* Frankfurt, 26. Nov. Der heutige Viehmarkt war mit 430 Ochsen, 29 Bullen, 780 Kühen, 4 Kindern und Stieren, 335 Kälbern, 521 Hammeln, 0 Schafkammern, 2 Ziegen, 0 Ziegenkammern, 1345 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 68–70 M., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 64–66 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 58–60 M., d. gering genährte jeden Alters 50–60 M., Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 53–55 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49 bis 51 M., c. gering genährte 50–60 M. Kühe und Färsen (Stiere und Kinder): a. vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtwerthes 62–64 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 58–60 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwiceltete jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 38–39 M., d. mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 30–32 M., e. gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Kinder) 28 bis 29 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rälber: a. feinste Wahl (Bohm. Rost) und beste Sauglälber (Schlachtgewicht) 78–80 Pfg., (Lebendgewicht) 47–49 Pfg., b. mittlere Wahl- und gute Sauglälber (Schlachtgewicht) 70–72 Pfg., (Lebendgewicht) 41–43 Pfg., c. geringe Sauglälber (Schlachtgewicht) 66–68 Pfg., (Lebendgewicht) 40 bis 60 Pfg., d. ältere gering genährte Rälber (Ferkel). —, e. Schafe: a. Rastkammer u. jüngere Rastkammer (Schlachtgewicht) 58–60 Pfg., b. ältere Rastkammer (Schlachtgewicht) 45–47 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Werkzeuge) (Schlachtgewicht) 8–40 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren (Schlachtgewicht) 60 bis 61 Pfg., (Lebendgew.) 47–50 Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 58–59 Pfg., (Lebendgew.) 46 Pfg., c. gering entwicelt, sowie Säuen und Eber. (Schlachtgewicht) 54–55 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 50–60 Pfg.

Die Preisnotirungskommission.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden,

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199

№. 277.

Mittwoch, den 28. November 1900.

XV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 30. November l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Vornahme der Magistrats-Ergänzungswahl für die in diesem Jahre auscheidenden Stadträte Herren Larling, Videl, Stein, Weil und Winter.
2. Projekt für die Erbauung eines Markthauses nebst Blumenverkaufshallen.
3. Vorlage, betr. die Beschaffung von Kohlen zur Abgabe für den Selbstkostenpreis an städtische Arbeiter.
4. Antrag auf Bewilligung von 20000 M. zu Gehaltszahlungen an die bei dem Stadtbauamt Abthl. I beschäftigten Hilfs-Architekten und Techniker.
5. Antrag auf Bewilligung der Kosten für die Katalogisierung der Landesbibliothek.
6. Entwurf zu einem Fluchtklinienplan für das Terrain der Infanterieschießanlage.
7. Zwei Vorgesuche, betreffend
 - a) Errichtung eines Werkstatgebäudes im Distrikt „Auf der Bain“,
 - b) Errichtung eines Arbeiter-Wohnhauses an der Frankfurter Landstraße.
8. Verlegung eines Abortgebäudes vom Neroberg nach dem Speyerskopf.
9. Errichtung eines Kuppeldaches über dem Telephon-gebäude auf dem Schulgebäude an der Stiftstraße.
10. Zuschuß zu den Baukosten einer Kanalanlage in Diebrich.
11. Regulierung der Sonnenbergerstraße infolge der Einlegung des Bahngeleises.
12. Abkommen mit den Anliegern, betreffend
 - a) Herstellung eines Aufstiegs vom Nerothal nach der Wilhelminenstraße,
 - b) Erweiterung eines Reuts zwischen Metzgergasse und Langgasse.
13. Antrag auf Genehmigung zweier Vergleiche wegen Entschädigung für Geländeenteignung an der verlängerten Nikolastraße.
14. Mittheilungen des Magistrats, betreffend
 - a) den Ankauf des fiskalischen Weinbergs Neroberg,
 - b) Zurückziehung eines Antrags auf Abänderung der Hundesteuer-Ordnung.
15. Vorlage der Jahresrechnungen städtischer Sonderverwaltungen für das Rechnungsjahr 1899.
16. Gewährung eines Gnadenquartals an die Wittve eines Lehrers.

17. Errichtung einer etatsmäßigen zweiten Thierarztsstelle bei der Schlachthaus-Verwaltung.

18. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Anstellung

a) des Kassensassistenten Richard Kaeßner,

b) des Portiers Heinrich Videl

bei der Kurverwaltung.

19. Anlauf eines Geländestreifens zur Erweiterung der Kirchgasse von Herrn Friedrich Gottwald.

20. Wahl einer Kommission zur Prüfung des Projektes, betr. Erbauung von Wohnungen für die Arbeiter der Gasfabrik.

Wiesbaden, den 26. November 1900.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

In Folge des Aufrufs vom 25. August d. J. sind von den einzelnen Sammelstellen bei dem Hilfskomité für Ostasien weiter eingegangen: Durch den Bezirksrabbiner Dr. Silberstein von J. M. 3 M. und Dr. Silberstein 5 M., durch die Expedition des „Rheinischen Kuriers“ von Lehrer D. in B. 2 M. und E. von Born 20 M., durch die Buchhandlung von Feller & Geds von Antsdichter Kilian 3 M. und Oberst von Brünck 20 M., durch Stadtrath Wagemann von J. B. Wagemann 5 M., Heinrich Gäsgen 5 M., Karl Wagemann 5 M., Wilhelm Schweisguth 5 M., Franz Wilmer 2 M., Lina Schewes 2 M. und L. Voß 3 M., von C. W. Boths 10 M., durch das königliche Polizeipräsidium hier Ertrag des Fechtturniers in der Markthalle am 22. Oktober d. Js. 517,42 M. und von verschiedenen Zeichnern bei dem Feste 13 M., von Verkehrsinspektor Hilf 3 M., durch Reichsbankdirektor Meyer von Obersekundanten des königlichen Realgymnasiums 8 M. und von Beamten der königlichen Eisenbahnverkehrsinspektion hier 16,50 M., zusammen 662,92 M.

Dieser Betrag ist an das Deutsche Hilfskomité für Ostasien in Berlin abgeliefert worden.

Bei dem Kaiserlichen Postamt hier sind weiter eingegangen von Ungenannt 3 M. und von Ungenannt 2 M.

Indem wir über die eingegangenen Beträge hiermit öffentlich quit iren, sprechen wir den freundlichen Geben unseren verbindlichen Dank aus.

Wiesbaden, den 23. November 1900.

Für das Hilfskomité für Ostasien:

v. Jbell, Oberbürgermeister.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Friedrichstraße 15.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation

Bekanntmachung.
Am 1. Dezember l. J. wird wiederum im ganzen deutschen Reiche eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Die Ergebnisse, die durch sie gewonnen werden sollen, sind für die Staats- und Gemeinde-Verwaltungen, für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke von der größten Wichtigkeit. Die Zählung ist aber nur durchführbar, wenn die selbständigen Ortsbewohner bei der Auftheilung, Ausfüllung und Vereinsammlung der Zählpapiere in entgegenkommender Weise mitwirken. Deshalb ersuche ich die Bewohner des Regierungsbezirks dringend, die Behörden und ihre Beauftragten in ihrer schwierigen Aufgabe nach Möglichkeit zu unterstützen.

Wiesbaden, den 19. November 1900.

Der Regierungs-Präsident:
gez. W e n g e l.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 24. November 1900.

Der Magistrat:
In Vertr.: D e ß

6477

Bekanntmachung.

Montag den 3. Dezember d. J. 3. Vormittags 10 Uhr, sollen im Rathhause, Zimmer No. 55, die nachbezeichneten städtischen Grundstücke, als:

1. Lagerbuch No. 4787 von 14 ar 62,25 qm. Flächengehalt, Acker „Vor Heiligenborn“ zwischen Josef Schmitz-Volkmarth Witwe und dem Eisenbahnstrecke
2. Acker „Forstader“, 5. Gewann, zwischen Christian Wagner 2. zu Sonnenberg und Wilhelm Wirth daselbst. Flächengehalt 14 ar 15 qm.
3. eine hinter dem Hause **Emserstraße No. 39** belegene **Gartenfläche**, theils auf die Dauer von sechs Jahren, theils auf unbestimmte Zeit, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wiesbaden, den 27. November 1900.

Der Magistrat:
J. B.: Mörner.

4798

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Ortsstatut für die Kanalisation der Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.
§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klospülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Betheiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens und bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubniß während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathhause Kanalisationsbureau, Zimmer No. 58, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.

Wiesbaden, den 22. November 1900.

Stadtbauamt Abtheil. für Kanalisationswesen.
Der Obergeringieur:
F r e n s c h.

4611

Bekanntmachung.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für Monat Oktbr. l. J. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbestätigung innerhalb der nächsten 14 Tage in der Abfertigungsstelle — Friedrichstraße 15, Part., Zimmer No. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 14. November 1900.

Stadt Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Dezember d. J. 3. Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben der verstorbenen Eheleute Sanitätsrath Dr. med. **Wilhelm Müller** ihr an der **Vierstädterstraße 6** zwischen Friedrich Lechleitner und Alfons Daniel Erben, belegen **Besitzthum**, bestehend aus einem 2 stöckigen Wohnhause mit Stallgebäude, sowie Garten mit Gartenhaus, in dem Rathhause, Zimmer No. 55 abtheilungshalber versteigern lassen, zuerst in einzelnen Abtheilungen, dann im Ganzen.

Nähere Auskunft, auch wegen Eintheilung des Gartens zu Sauplächen erteilt unter Vorlage von Zeichnungen Herr Architekt Albert Wolff, hier, Dohheimerstraße 31.

Wiesbaden, den 27. November 1900.

Der Magistrat.
In Vertr.: Mörner.

4799

Wiesbadener Andreasmarkt.

Zur Versteigerung der Plätze für 1 Dampfkarussell, 3 gewöhnliche Karussells und — falls Platz dafür übrig bleibt — für 1 Schiffs- und 1 russ. Schaukel findet dritter und letzter Versteigerungstermin am

Freitag, den 30. November 1900,
Vormittags 10 Uhr

im Accise-Amtsgebäude statt.

Einschlagspreis für Dampfkarussell 1500 M., für gewöhnliche Karussell, und Schiffschaukel 300 M., für russ. Schaukel 150 M. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Plätze aus der Hand oder zu anderen Bedingungen keinesfalls vergeben werden.

Wiesbaden, den 26. November 1900.

4805

Stadt Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Die Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember 1900 betr.

Am 1. Dezember d. J. findet eine allgemeine Vieh- und Obstbaumzählung statt und wird durch Zählkarten von Haus zu Haus vorgenommen. Die Zählung erstreckt sich auf die in dem Hause (Gehöft) vorhandenen viehbesitzenden Haushaltungen, Pferde, Maulthiere, Maulesel, Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ziegenböcke und Feder- und Geflügel, sodann auch die Zahl der in dem Hause (Gehöft) wohnenden Personen als Eigenthümern, Nutznießern, Verwaltern oder Pächtern in der hiesigen Stadt- und Feldgemarkung zur Bewirthschaftung zustehenden Bienenstöcke, Apfelbäume, Birnbäume und Kirschbäume.

Die Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden ist in 144 Zählbezirke eingetheilt worden und ist für jeden Zählbezirk ein Zähler ernannt worden. Die Zählkarten sind durch die Hausbesitzer oder Verwalter auszufüllen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen.

Die Austheilung der Zählkarten erfolgt durch den Zähler am 29. und 30. d. M. und sollen die ausgefüllten Zählkarten vom 2. Dezember d. J. Morgens ab zur Abholung bereit zu halten sein.

Es wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und ersucht, die Herren Zähler, welche bei der Ausübung des Zählgeschäftes die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten haben, gefälligst unterstützen zu wollen.

Wiesbaden, den 26. November 1900.

Der Vorsitzende der Zählungs-Kommission.
W. Kimmel, Feldgerichtsschöffe.

4800

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 27. November.

Geboren: Am 23. Nov. dem Schornsteinsfegergeh. Joseph Straub e. L., Wilhelmine Josephine. — 24. dem Packer Philipp Beder e. S., Bernhard. — 22. dem Herrenschneidersmstr. Adam Martin e. L., Martha Maria.

Aufgeboten: Der Lindergerh. Philipp Wally hier mit Martha Barth hier. — Der verw. Schuhmachermstr. Jacob Zochum hier mit Maria Müller zu Niederwalluf. — Der verw. Restaurateur Heinrich Leuchten zu Neuf mit der Wittwe des Kunst- und Handelsgärtners Johann Müller, Agnes geb. Brettschneider zu Düsseldorf. — Der Hausdiener Heinrich Christian Debusmann hier mit Elisabeth Scheuerling zu Hertenhain. — Der verw. Schreiner mstr. August Pih hier mit Franziska Wölter hier. — Der Friseurgeh. Wilhelm Engländer hier mit Anna Wehrheim hier. — Der Mehgermstr. Karl Viehmann hier mit der Wwe. des Mehgermstrs. Adolf Horn, Elisabeth geb. Hugel hier.

Verheirathet: Der verw. prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Erbach zu Hlonheim mit Ottilie Foelix zu Mainz. — Der Schuhmachergeh. Christian Krauß hier mit Juliane Presber hier. — Der Kaufmann Georg Jacobi hier mit Anna Waldeck hier. — Der Stuhlmacher Friedrich Rappes hier mit Christine Henn hier. — Der Schuhmann Curt Hansen hier mit Dorothea Sabelfouls hier.

Geftorben: Am 26. Nov. Dienstmagd Anna Meyer, 25 J. — 27. Privatier Joseph Edelberger, 71 J. — 27. Karl, S. des Vergolders Karl Tiefenbach, 2 J. — 26. Rudolph, S. des Kaufmanns Carl Weber, 11 M. — 27. Elisabetha geb. Kaiser, Wwe. des Tagelöhners Andreas Hübel, 70 J. — 27. Tagl. Daniel Christ, 40 J.

Königliches Standesamt.



Mittwoch, den 28. November 1900: Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lustner.

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Cosi fan tutto“ | Mozart. |
| 2. Vibrationen, Walzer | Joh. Strauss. |
| 3. Intermezzo in E-dur | Brahms. |
| 4. Introduction aus „Bal eostumé“ | Rubinstein. |
| 5. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ | Wagner. |
| 6. Sylphentanz aus „La damnation de Faust“ | Berlioz. |
| 7. Fantasie aus „Mignon“ | Thomas. |
| 8. Bacchanale aus „Samson et Dalila“ | Saint-Saëns. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Hochlandsklänge, Marsch | Millöcker. |
| 2. Fest-Ouverture | Kalliwoda. |
| 3. Fantasie über einen Kosakentanz | Dargomijsky. |
| 4. Idylle aus „Die Pfahlbauer“ | Freudenberg. |
| 5. Donauwellen, Walzer | Ivanovici. |
| 6. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ | Mendelssohn. |
| 7. Schlesische Lieder, Originalmelodien für zwei Violinen | Bilse. |
| Die Herren Konzertmeister Irmer und van der Voort. | |
| 8. Potpourri aus „Die Gondeliere“ | Sullivan. |

Restaurant-Verpachtung.

Vom 1. April 1901 ab soll das **Restaurant** auf der **Burgruine Sonnenberg** nebst vollständiger Wohnung für den Pächter auf 3 Jahre neu verpachtet werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. Dezember d. J. an die Kurverwaltung einzureichen. Dasselbst sind auch die Bedingungen einzusehen.

Wiesbaden, den 20. November 1900.

Städtische Kurverwaltung:
von Ebmeyer, Kurdirektor.

Bekanntmachung.

Die ledige **Henriette Zimmerschied**, geboren am 11. Mai 1880 zu Wiesbaden, zuletzt Schwalbacherstraße 51 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas daselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 21. November 1900.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.
Wangold.

Bekanntmachung.

Volkzählung am 1. Dezember 1900.

Mit dem 1. Dezember d. J. kehrt in Preußen wie im ganzen Deutschen Reiche der Tag der **Volkzählung** wieder.

Die Fragen der Zählpapiere der Volkzählung sind wenig zahlreich, dabei durchweg einfach und völlig unverfänglich.

Die durch die Zählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen werden niemals veröffentlicht oder für andere als statistische, besonders auch nicht für steuerliche oder fiskalische Zwecke benutzt. Die Zählpapiere werden nach beendeter Arbeit eingestampft und darf Jedermann sicher sein, daß die Angaben seiner Zählkarte niemals vor unberufene Augen kommen oder an die Öffentlichkeit gelangen werden.

Die Volkzählung bezweckt, die Zahl und einige charakteristische Eigenschaften der ortsanwesenden Bevölkerung sowie die Zahl der Wohnstätten zu ermitteln.

Die vorübergehend aus ihrer Haushaltung auswärts abwesenden Personen werden dort, wo sie sich am Zähltag befinden, gezählt.

Als ortsanwesend werden diejenigen Personen betrachtet, welche sich in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1900 hier aufgehalten und gilt als entscheidender Zeitpunkt die Mitternacht.

Während der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1900 auf Reisen oder sonst wie unterwegs befindliche Personen werden dort als anwesend gezählt, wo sie am 1. Dezember zuerst ankommen.

Zur Aufnahme der Volkzählung dienen die Zählkarte A, das Haushaltungsverzeichnis B, sowie der Zählbrief mit Anleitung C/D.

Die Haushaltungsvorstände werden dringend ersucht, die Formulare möglichst selbst, vollständig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Bevor die Haushaltungsvorstände bezw. die denselben gleichnachten einzelnen Personen zur Ausfüllung der Zählpapiere schreiten, sollten sie sich mit dem Inhalt der Anleitung C hierzu, welche sich auf der Innenseite des Zählbriefs D befindet, genau vertraut machen.

Die Stadt Wiesbaden ist in 593 Zählbezirke eingetheilt und ist für jeden Bezirk ein Zähler ernannt worden.

Die Herren Zähler werden bei den Haushaltungsvorständen die nöthige Anzahl der Zählpapiere ermitteln und dann die Austheilung derselben bis zum 30. November vollenden.

Die Wiedereinsammlung der Zählpapiere wird nach 12 Uhr Mittags des 1. Dezember beginnen und soll bis um Abend des 3. Dezember vollendet sein.

Das Amt der Zähler ist ein Ehrenamt und genießen dieselben in der Wahrnehmung ihrer Pflichten den besonderen Schutz der Geseze.

Es darf wohl erwartet werden, daß den Herren, welche dieses mühevollen Amt übernommen und ihren Dienst, größtentheils wiederholt, bereitwillig dem öffentlichen Interesse widmen, seitens der Einwohnerschaft ihre Arbeit durch geeignetes Entgegenkommen erleichtert wird.

Die Hausbesitzer und Haushaltungsvorstände werden höflichst ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Herren nicht durch Hunde belästigt werden.

Wiesbaden, den 21. November 1900.

Der Vorsitzende der Zählungskommission:
4663 Bickel, Stadtrath.

Volkzählung am 1. Dezember 1900.

Das Geschäftszimmer für die bevorstehende Volkzählung befindet sich im Rathhaus, Zimmer No. 2, neben der Stadthauptkasse.

Ich bitte alle Anfragen, die Zählung betreffend, nur dorthin zu richten.

Wiesbaden, den 19. November 1900.

Der Vorsitzende der Zählungskommission.
Bickel.

Die Verstellung eines Wasserfammelbehälters
aus Stampfbeton mit ca. 4000 cbm Ruginhalt auf dem Neroberg soll einschließlich der erforderlichen Erdarbeiten vergeben werden.

Beischlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Samstag, den 15. Dezbr., Mittags 12 Uhr** bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktstraße 16, einzureichen, woselbst auch die der Vergabung zu Grunde liegenden Pläne und Bedingungen eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Wiesbaden, den 20. November 1900.

Der Direktor
der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.
8586 **Mischall.**

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, liefern wir frei ins Haus:

Liefern-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mt. 2.60
Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900.

Der Magistrat.

Armen Verwaltung. Langold.

Bekanntmachung.

Der Fluchtklinienplan für zwei Verbindungsstraßen zwischen Dogheimerstraße und Vertramstraße, sowie die Abänderung der verlängerten Vertramstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 35, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Einlegung und Veränderung von Straßen pp. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 17. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 15. November 1900.

Der Magistrat:
J. B. Frobenius.

4424

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. G. Rauch.

Mittwoch, den 28. November 1900.

84. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig gegen Nachzahlung auf Tage n. 1, Sperrsig 1 M., II. Sperrsig 50 Pf., Balkon 25 Pf.
Zum 4. Male:

Novität! Johannistener. Novität!

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

In Scene gesetzt von Dr. G. Rauch.

Bogelreuter, Gutbesitzer	Otto Rienschel.
Fran Bogelreuter	Gara Krause.
Trude, beider Tochter	Else Tillmann.
Georg v. Hartwig, Bureauvorsteher, Bogelreuters Neffe	Gustav Rudolph.
Marricke, gen. Heimchen, Pflegesochter in Bogelreuters Hause	Eliza Nilsson.
Die Beklagnene	Sofie Schenk.
Haffte, Gültsprediger	Max Engelsdorff.
Blög, Inspektor	Alwin Unger.
Die Ransell	Gerdy Walden.
Ein Dienstmädchen	Elly Osburg.

Zeit der Handlung: Ende der achtziger Jahre.
Ort der Handlung: Das in Preussisch-Litauen gelegene Gut Bogelreuters.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Donnerstag, den 29. November 1900.

85. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig zum ersten Male:

Ein Schritt vom Wege.

Lustspiel in 4 Akten von Ernst Wichert.

Bekanntmachung.

Volkzählung am 1. December 1900.

Nachdem die Herren Zähler den Bedarf der nöthigen Formulare festgestellt haben, werden dieselben höflich erjucht, dieselben von heute an im Rathhaus, Zimmer No. 2, abzuholen.

Im Interesse einer prompten Beförderung wird dringend gebeten, die Abholung nicht auf die letzten Tage zu verschieben.

Wiesbaden, 25. Nov. 1900.

Die Zählungskommission:

4753

Bickel.

Die städt. Steuerkasse ist nicht wie auf dem Steuerzettel vorgegeben am 29. und 30. Nov. geschlossen, sondern der Volkzählung wegen, am **30. November und 1. Dezember.**

Wiesbaden, 26. Nov. 1900.

4748

Städtische Steuerkasse.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 27. November 1900.

13. Vorstellung. 260. Vorstellung. Abonnement A
Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.
3 Benefize pro 1900.

Die Fledermaus.

Operette in drei Akten. Musik von Joh. Strauß.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.
Regie: Herr Dornewas.

Gabriel von Eisenstein, Reutier	Herr Reiß.
Rosalinde, seine Frau	Herr Kaufmann.
Franz, Gefängnis-Director	Herr Rudolph.
Prinz Orlosky	Herr Cordes.
Alfred, sein Gesangslehrer	Herr Dupont.
Dr. Falke, Notar	Herr Engelmann.
Dr. Blind, Advokat	Herr Blair.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens	Herr Wallner.
Ally-Bey, ein Egyptianer	Herr Rohrmann.
Ramusin, Gefandtschafts-Attaché	Herr Kirchner.
Murray, Amerikaner	Herr Spiess.
Cariconi, ein Marquis	Herr Gros.
Frosch, Bedienter	Herr Reuder.
Juan, Kammerdiener des Prinzen	Herr Wink.
Ida,	Herr Brandt.
Melani,	Schwartz.
Felicitä,	Dewig.
Sidi,	Schneider.
Rinni,	Graichen.
Fausine,	Ratajezat.

Masken, Herren und Damen, Bediente.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 28. November 1900.

13. Vorstellung. 261. Vorstellung. Abonnement B.

Siegfried.

Musikdrama (Zweiter Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“) in 3 Akten von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaed.
Regie: Herr Dornewas.

Siegfried	Herr Krauß.
Mime	Herr Reiß.
Der Wanderer	Herr Müller.
Alberich	Herr Engelmann.
Hafner	Herr Schwegler.
Erda	Herr Müller.
Brünnhilde	Frau Essler-Burckard.
Stimme des Waldvogels	Herr Hofmann.

Schauplatz der Handlung: 1. Akt: Eine Felsenhöhle im Walde.
2. Akt: Tiefer Wald. 3. Akt: Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges, dann auf dem Gipfel des Brünnhildenstein.
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 29. November 1900.

13. Vorstellung. 262. Vorstellung. Abonnement C.

Marta.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Plane des St. Georges) von W. Friedrich. Musik von Flotow.